

**Bericht Nr. L564/19**  
**für die Sitzung der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung am 05.09.2018**  
**unter Verschiedenes**

**Bericht über die Evaluation der Sonderförderprogramme „Politische Bildung für Geflüchtete“ und „Neue Formate in der Weiterbildung“**

**A. Problem / Frage**

Als zentrale Brücke zwischen verschiedenen Bildungsbereichen und Zielgruppen eröffnet Weiterbildung die Chance, unterschiedliche Bildungsniveaus anzugleichen, individuelle Kompetenzen und Qualifikationen zu erneuern oder auszubauen und auf diese Weise stärker am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

Mit dem Ziel, die Teilhabechancen von sozial- und/oder bildungsbenachteiligten Menschen zu stärken, wurden ab dem Jahr 2015 zwei Sonderförderprogramme durch die Senatorin für Kinder und Bildung entwickelt: Das seit dem Jahr 2015 aus freigewordenen BAföG-Mitteln finanzierte Sonderförderprogramm „Neue Formate in der Weiterbildung“ sollte einen niedrigschwelligen Zugang zu Angeboten der Weiterbildung ermöglichen und die speziellen Bedarfe der Zielgruppe berücksichtigen. Gefördert wurden die Entwicklung und Umsetzung innovativer Angebote in einem der folgenden Schwerpunkte: Grundbildung, Alphabetisierung, politische Bildung, wert- und normenorientierte Bildung, interkulturelle Bildung, Integration von Zugewanderten, Qualifizierung von Ehrenamtlichen sowie Elternbildung und Erziehungskompetenzen. Die Projekte wurden von den nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannten Einrichtungen entwickelt und meist sozialraumorientiert umgesetzt. In den Jahren 2015 bis 2017 wurden für die Projekte insgesamt 554.000 Euro eingesetzt. Ein erster Bericht zur Umsetzung des Programms im Jahr 2015 wurde der Deputation für Kinder und Bildung am 19.10.2016 vorgelegt (Bericht Nr. L 525/19).

Ab Herbst 2015 rückte zunehmend die Zielgruppe der geflüchteten Menschen in den Fokus der Weiterbildung. In der Mitteilung des Senats vom 3. Mai 2016 zur „Umsetzung des Integrationskonzepts des Senats“ wurde für den Bereich der Weiterbildung die Notwendigkeit hervor-

gehoben, erwachsene Geflüchtete bei der Integration in die Aufnahmegesellschaft zu unterstützen. Zielgruppenspezifische Angebote sollten neuzugewanderten Menschen soziale und politische Zusammenhänge sowie gesellschaftliche Partizipationsstrukturen vermitteln. Umgesetzt wurden die Angebote in den Jahren 2016 und 2017 u. a. im Rahmen des Sonderförderprogramms „Politische Bildung für Geflüchtete“ durch die nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannten Weiterbildungseinrichtungen. Die hierfür zur Verfügung stehende Fördersumme umfasste im Jahr 2016 100.800 Euro und im Jahr 2017 202.000 Euro.

Beide Sonderförderprogramme verfolgten in ihrer Konzeption das Ziel, neue Zugänge und Ansprachestrategien zu erproben und so die Teilnehmendenzahlen zu erhöhen. Auf formale Vorgaben wurde weitestgehend verzichtet: Eine Kombination aus formalen, informellen und non-formalen Lehr-/und Lernansätzen sollte ebenso ermöglicht werden wie lernbereichsübergreifendes Arbeiten.

Um die in den Jahren 2015 bis 2017 in der Umsetzung gewonnenen Erfahrungen beider Sonderförderprogramme zu systematisieren und für die Planung zukünftiger Angebote nutzbar zu machen, wurden durch die Senatorin für Kinder und Bildung zwei qualitative Evaluationen in Auftrag gegeben. Die Entwicklung und Durchführung der Evaluationen erfolgte durch das Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen.

## **B. Lösung / Sachstand**

Beginnend mit dem Sonderförderprogramm „Politische Bildung für Geflüchtete“ wurden im ersten Halbjahr 2017 leitfadengestützte Interviews mit Dozentinnen und Dozenten sowie Planenden der Angebote durchgeführt. Im Zuge eines Auswertungsworkshops mit verschiedenen Akteuren der Weiterbildung wurden die Erkenntnisse diskutiert und Kriterien der daran anschließenden Evaluation des Programms „Neue Formate in der Weiterbildung“ festgelegt. Beschlossen wurde eine Erweiterung der Befragung um die Gruppe der Teilnehmenden mit dem Ziel, Kenntnisse über Motivation und Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu generieren.

Aufgrund der qualitativ angelegten Befragungen sind die Ergebnisse nicht repräsentativ; sie bilden vielmehr Erfahrungen bzw. Einschätzungen der an der Konzeption und Durchführung der Angebote beteiligten Akteure ab.

### **Das Sonderförderprogramm „Politische Bildung für Geflüchtete“:**

An der Evaluation des Sonderförderprogramms „Politische Bildung für Geflüchtete“ beteiligten sich vier der nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannten Weiterbildungseinrichtungen. Insgesamt wurden sieben Interviews geführt, wobei zwei Interviews mit Leitenden der Weiterbildungseinrichtungen und fünf Interviews mit Dozentinnen und Dozenten der Angebote

erfolgten. Neben allgemeinen Fragen zur Projektkonzeption und Zielsetzung der Angebote umfasste der Interviewleitfaden Fragen zu Seminarinhalten bzw. behandelten Themenfeldern, didaktisch-methodischen Ansätzen des Unterrichtens sowie zur Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppe.

Ergebnisse der Befragung: Die im Rahmen des Sonderförderprogramms durchgeführten Veranstaltungen wurden in der Regel als Ergänzung zu dem bereits bestehenden Angebot für neuzugewanderte bzw. geflüchteten Menschen konzipiert und von Mitte 2016 bis Ende 2017 durchgeführt. Sie umfassten sowohl allgemeine Regeln, Sitten und Normen in Deutschland als auch konkrete politische Themen wie beispielsweise die Pressefreiheit oder das Thema Menschenrechte.

Angeboten wurden zudem Veranstaltungen, die sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie geflüchtete Menschen gemeinsam richteten und darauf abzielten, für die Bedarfe der Zielgruppe zu sensibilisieren. Im Vordergrund standen hierbei der Austausch mit Blick auf gesellschaftliche Integrationsmöglichkeiten sowie der Austausch über politische Fragestellungen. Ziel war zudem die Erarbeitung von Konzepten mit Blick auf gesellschaftliche Integrationsmöglichkeiten geflüchteter Menschen über den Sport. Die Bearbeitung der genannten Themen erfolgte praxisorientiert und sprachsensibel.

Während sich das Regelangebot im Bereich der Weiterbildung durch weitgehend festgelegte Curricula auszeichnet, orientierten sich die hier evaluierten Angebote stärker an den individuellen Interessen und Lernausgangslagen der Teilnehmenden (z. B. Besonderheiten des Zusammenlebens in Deutschland). Die Möglichkeit des flexiblen Umgangs mit verschiedenen Themen und Fragestellungen bzw. individuellen Interessenlagen wurde von den Interviewpartnerinnen und -partnern als positiv bewertet.

⇒ *Um die Bedarfe der Zielgruppe angemessen berücksichtigen zu können, sollte eine mittel- und langfristige Angebotsplanung über ausreichend Flexibilität hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunktsetzungen verfügen.*

Politische Inhalte wurden zumeist mit der praxisnahen Erarbeitung des hierfür notwendigen Vokabulars kombiniert. Der Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse kam im Zuge der Angebotskonzeption ein besonderer Stellenwert zu.

⇒ *Der Einsatz mehrsprachiger Dozentinnen und Dozenten sowie die Durchführung sprachsensiblen Unterrichts wurden als besonders hilfreich eingeschätzt und sollten mit Blick auf die Heterogenität der Zielgruppe zukünftig stärker in die Angebotsplanung werden.*

Von den Dozentinnen und Dozenten wurde unterstrichen, dass der Umgang mit zum Teil sehr heterogenen Zielgruppen sie vor neue Herausforderungen – insbesondere im Bereich der interkulturellen Kompetenzen – stelle.

⇒ *Das Qualifizierungsangebot für Dozentinnen und Dozenten sollte mit Blick auf interkulturelle Kompetenzen entsprechend der Bedarfe ausgebaut werden.*

Als methodisch-didaktischer Ansatz wurde zumeist das Format der Gruppenarbeit gewählt, wobei – je nach Zusammensetzung der Gruppe – unterschiedliche Lehr-/Lernformen gewählt wurden (z. B. Gruppendiskussion oder Rollenspiele zur Stärkung von Handlungssicherheit in Alltagssituationen). Ausgangspunkt der gewählten Themenschwerpunkte bildeten in der Regel persönliche Bedarfe und Interessen der Teilnehmenden, die zumeist im Rahmen eines Integrationskurses auf das ergänzende Angebot der politischen Bildung aufmerksam gemacht wurden. Die Ansprache der Zielgruppe erfolgte häufig durch kurze Informationsveranstaltungen im Anschluss an die Integrations- oder kommunalen Sprachkurse.

⇒ *Die Ansprache während eines laufenden Integrations- oder kommunalen Sprachkurses erwies sich in vielen Fällen als hilfreich, um Teilnehmende für neue Angebote zu gewinnen.*

Insgesamt berichteten die Interviewten von einem großen Interesse der Zielgruppe an den angebotenen Veranstaltungen. Wenngleich die Sprachkenntnisse teilweise sehr unterschiedlich gewesen seien, seien sprachliche Hürden durch die Zielgruppe nur selten negativ erlebt worden. Mit Blick auf die weitere Angebotsplanung solle nach Angabe der Befragten nicht ausschließlich die Wissensvermittlung im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die Möglichkeit geschaffen werden, den Austausch zwischen geflüchteten Menschen und der hiesigen Bevölkerung zu fördern.

⇒ *Sowohl Dozentinnen und Dozenten als auch Teilnehmende sehen gemischte Lerngruppen als besonders integrationsfördernd an.*

### **Das Sonderförderprogramm „Neue Formate in der Weiterbildung“:**

Anders als das Förderprogramm „Politische Bildung für Geflüchtete“ wurde das Programm „Neue Formate in der Weiterbildung“ nicht nur für den Bereich der politischen Bildung aufgelegt, sondern umfasst verschiedene Themenbereiche und Schwerpunkte (Grundbildung, Alphabetisierung, politische Bildung, wert- und normenorientierte Bildung, interkulturelle Bildung, Integration von Zugewanderten, Qualifizierung von Ehrenamtlichen sowie Elternbildung und Erziehungskompetenzen). Insgesamt beteiligten sich fünf der nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannten Weiterbildungseinrichtungen an der Evaluation des Programms. Die Interviews wurden in dem Zeitraum von November 2017 bis April 2018 mit acht Dozentinnen und Dozenten sowie insgesamt 35 Teilnehmenden aktueller Veranstaltungen durchgeführt. Die Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgte in Form von leitfadengestützten Gruppendiskussionen. Im Vordergrund der Befragung standen die Motivation der Teilnehmenden bzw. ihre individuellen Interessenlagen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Befragung der Dozentinnen und Dozenten entsprachen der Befragung des Sonderförderprogramms

„Politische Bildung für Geflüchtete“: Auch hier wurden Zielsetzung der Angebote, die Seminarinhalte und behandelten Themenfelder sowie didaktisch-methodische Ansätze des Unterrichtens und die Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppe thematisiert.

Ergebnisse der Befragung: Die Befragungen mit Dozentinnen und Dozenten bzw. Teilnehmenden wurden in Veranstaltungen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten durchgeführt. Personen mit Migrationshintergrund stellten die Mehrheit der Teilnehmenden. Da die Ergebnisse auf Einzel- bzw. Gruppeninterviews basieren, erfüllen sie nicht das Kriterium der Repräsentativität. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum der Befragung.

Die Ansprache erfolgte u. a. über Netzwerke der Weiterbildungseinrichtungen mit verschiedenen Communities und über Dozentinnen und Dozenten, die selbst über einen Migrationshintergrund verfügen. Auch die Bewerbung des Angebots in den Integrationskursen erzielte positive Effekte.

⇒ *Die persönliche Ansprache durch Vertrauenspersonen wurde sowohl von den befragten Teilnehmenden als auch von Dozentinnen und Dozenten als besonders positiv bewertet.*

Die befragten Personen gaben hingegen an, dass Flyer, Anzeigen oder ähnliche Formen der „anonymisierten Öffentlichkeitsarbeit“ kaum Erfolge verzeichneten.

Als größte (methodische) Herausforderung nannten die in den Experteninterviews befragten Dozentinnen und Dozenten das teilweise niedrige Sprachniveau der Teilnehmenden sowie den wahrgenommenen Wunsch der Teilnehmenden an die Lehrkräfte, ihr Angebot mehrsprachig zu unterrichten. Insbesondere bei Teilnehmenden mit Fluchterfahrung wurden offene Formate, wie z.B. Gesprächskreise und Exkursionen als geeignetes Mittel zur Einleitung von Bildungsprozessen angegeben.

Auch im Rahmen der Teilnehmendenbefragung wurde das offene Veranstaltungsformat (Gesprächskreis) besonders positiv bewertet. Dieses sei aus Sicht der Teilnehmenden am besten geeignet, um die individuelle Lebenssituation und täglichen Verpflichtungen mit der Teilnahme an einem Angebot zu verbinden. Zudem eröffne das Format die Möglichkeit, unterschiedliche inhaltliche Themen miteinander zu kombinieren und im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten umzusetzen (z. B. Besuch der Bremischen Bürgerschaft). Alltags- und Lebensweltorientierung bildeten das vorherrschende didaktische Leitmotiv der untersuchten Angebote.

Hinsichtlich der Anschlussperspektiven zeigten sich geschlechtsspezifische Unterschiede: Während weibliche Teilnehmende über lebenspraktische Themen erfolgreich an weiterführende, beispielsweise politische Fragestellungen herangeführt werden konnten, waren für männliche Teilnehmende Kursangebote mit Bezug zur Arbeitswelt von besonderem Interesse. Berufsqualifizierende Aspekte nahmen hierbei einen wesentlichen Stellenwert ein. Insgesamt

ergeben sich so drei Hauptmotive für die Teilnahme an Weiterbildung: Informationen über die Aufnahmegesellschaft, Spracherwerb und die berufliche Verwertbarkeit.

⇒ *Um Teilnehmende für Weiterbildung zu gewinnen, sollten die Angebote die Aspekte „Informationen über Deutschland“, „Spracherwerb“ und „berufliche Verwertbarkeit“ berücksichtigen.*

Die Dozentinnen und Dozenten unterstrichen die Bedeutung eines aufeinander aufbauenden Weiterbildungsangebots, um positive Effekte zu erzielen.

⇒ *Weiterbildungsangebote sollten anschlussfähig sein, um kontinuierliche Lernwege zu ermöglichen.*

Mit Blick auf das Kursangebot im Bereich der politischen Bildung wurde von den Teilnehmenden häufig das Interesse formuliert, mehr über Deutschland/die Aufnahmegesellschaft zu erfahren. Schwerpunkte des Kursangebots waren die Stärkung des Selbstbewusstseins und sozialer Kontakte, eine bessere Orientierung in der Gesellschaft und Wertebildung sowie Unterstützung bei konkreten alltäglichen Fragen durch Informationsweitergabe und Netzwerkbildung. Als wesentliches Kriterium für eine Teilnahme hoben weibliche Teilnehmerinnen sowohl der Möglichkeit der Kinderbetreuung während des Angebots als auch die Nähe zum Wohnort hervor.

⇒ *Um weibliche Teilnehmende zu erreichen, erweisen sich wohnraumnahe Angebote und die Möglichkeit der Kinderbetreuung als sinnvoll.*

### **Zusammenfassende Beurteilung**

Um die Teilnahme der mit den beiden Sonderförderprogrammen „Politische Bildung für Geflüchtete“ und „Neue Formate in der Weiterbildung“ angesprochenen Zielgruppe zu steigern, konnte die Evaluation verschiedene Gelingensbedingungen herausarbeiten. Vor dem Hintergrund der Lebenssituation der Teilnehmenden sollten folgende daher besondere Berücksichtigung finden:

- niedrigschwelliger Zugang zu den Angeboten
- persönliche Ansprache der Zielgruppe durch Vertrauenspersonen
- verstärkter Einsatz mehrsprachiger Dozentinnen und Dozenten
- Ausbau des Qualifizierungsangebots mit Blick auf interkulturelle Kompetenzen
- Flexibilität bei der Themenauswahl und inhaltlichen Schwerpunkte
- Berücksichtigung individueller Bedarfe und Interessenlagen der Teilnehmenden
- Wahl offen konzipierter Kursformate (z.B. Gesprächskreise)

- sozialraumorientierte Ausrichtung des Angebots/Nähe zum Wohnort
- Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten (insb. für weibliche Teilnehmende)
- Kontinuität des Angebots

Die an den Sonderförderprogrammen beteiligten Weiterbildungseinrichtungen bewerteten diese als positiv. Die Befragten gaben an, aufgrund der gewählten Form der Förderung durch die Senatorin für Kinder und Bildung auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen kurzfristiger reagieren zu können. Als besonders zielführend wurde die inhaltliche und formatsbezogene Flexibilität gewertet.

Die gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen werden bei der Planung von anderen Weiterbildungsprogrammen der Senatorin für Kinder und Bildung berücksichtigt.

gez.

Kühn